

# Gelingendes Aufwachsen in gesundheitlichem Wohlbefinden

## Die Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe

**Dr. Monika Weber, LWL-Landesjugendamt**

---

Impulsvortrag auf der  
Netzwerktagung  
für Jugend- und Gesundheitsämter  
„Kooperation stärken“

Bochum, 10. September 2019



© Olesiabilkei - Fotolia.com

# 1. Ausgangssituation

# Wie steht es um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen?

(vgl. KiGGS-Studie, 13. Kinder- und Jugendbericht)

- Kinder und Jugendliche sind ganz überwiegend bei **guter Gesundheit**.
- **Neue Morbidität:** Verschiebungen im Krankheitsspektrum
  - von akuten zu chronischen Erkrankungen
  - von somatischen zu psychischen Erkrankungen
- **Risikolagen:** Ca. 20 % aller Kinder und Jugendlichen zeigen gesundheitliche Auffälligkeiten.
  - Häufig mehrfach belastet
  - Wachsende Bedeutung von Umwelteinflüssen
  - Weichenstellung in der Kindheit, Verfestigung im Jugendalter
- **Soziale Ungleichheit = Gesundheitliche Ungleichheit**



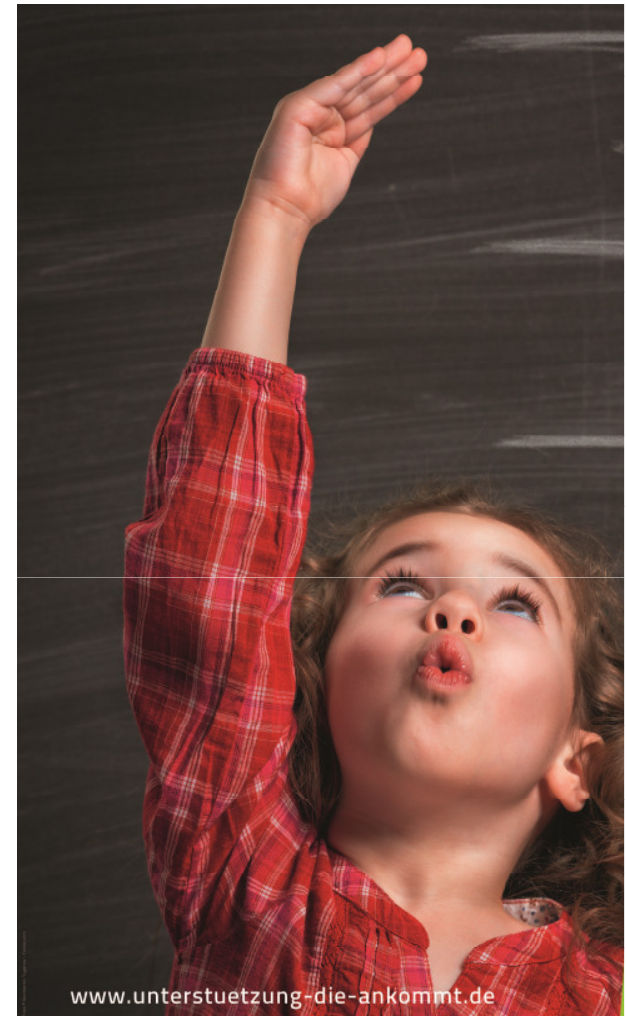
(c) 2xSamara.com - Fotolia

**Damit Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen ...  
... braucht es Akteure aller Handlungsfelder.**

# Unter welchen Bedingungen wachsen Kinder auf?

- Mehr **öffentliche Verantwortung** für das Aufwachsen von Kindern
  - z.B. **U-3-Betreuung, Frühe Hilfen, Ganztagschulen ...**
  - **Kommunen stärken**
- Mehr **Miteinander** von Staat, Zivilgesellschaft und Markt
  - z.B. **mehr privatgewerbliche Träger**
  - **Verantwortungsgemeinschaft durch Netzwerke entwickeln**
- **Teilhabe** aller Kinder und Jugendlichen sichern
  - z.B. **aus einkommensschwachen Familien, mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen ...**
  - **Frühzeitig ansetzen und dran bleiben**

(vgl. 13. und 14. Kinder- und Jugendbericht)



(c) Konstantin Yuganov - Fotolia

**Gelingendes Aufwachsen ...  
... eine gemeinsame kommunale Gestaltungsaufgabe**

## 2. Auftrag und Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe

# Auftrag und Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe hat den gesetzlichen **Auftrag (§ 1 SGB VIII)**, das **Recht** eines **jeden** jungen Menschen auf Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu gewährleisten, indem sie



- **junge Menschen** in ihrer Entwicklung fördert und Benachteiligungen abbaut,
- **Eltern und Erziehungsberechtigte** bei der Erziehung berät und unterstützt,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützt (**staatl. Wächteramt**),
- zu **positiven Lebensbedingungen** für junge Menschen und ihre Familien beiträgt.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist **sozialpädagogisch** tätig:

- Es geht um **Verwirklichungschancen**, Normalisierung und die Befähigung zu gelingendem Leben.
- Die **Adressaten** stehen im Mittelpunkt.
- Zentrale Prinzipien sind **Freiwilligkeit** und **Partizipation** sowie die Orientierung an den **Lebenswelten und Ressourcen** junger Menschen und ihrer Familien.

# Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe



# Die Gesamtverantwortung liegt beim Jugendamt.

- Die Kinder- und Jugendhilfe hat einen bundesgesetzlichen Rahmen, wird aber in **kommunaler Selbstverwaltung** umgesetzt.
- Das Jugendamt setzt sich aus dem **Jugendhilfeausschuss** und der **Verwaltung** zusammen.
- Die Leistungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe werden subsidiär von **Trägern der freien Jugendhilfe** erbracht, die diese fachlich-inhaltlich autonom ausgestalten.
- Die Gesamtverantwortung der Jugendämter umfasst:
  - **Jugendhilfeplanung:** bedarfsgerechte Angebotsstruktur
  - **Qualitätsentwicklung:** Grundsätze und Maßstäbe für Qualität
  - **Hilfeplanung:** Gewährleistung der Rechtsansprüche im Einzelfall
  - **Staatliches Wächteramt:** letztverantwortliche Wahrnehmung des Schutzauftrags gemeinsam mit dem Familiengericht.
  - **Verpflichtung zur Zusammenarbeit** mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen: Interessenvertretung junger Menschen

=> **Ansprechpartner für andere Akteure**

**DAS JUGENDAMT.**  
Unterstützung, die ankommt.



# Gesundheit: Anknüpfungspunkte der Kinder- und Jugendhilfe

**Ausdrücklich** finden gesundheitliche Aspekte Erwähnung in:

- **§ 8a SGB VIII:** zur Gefährdungsabwendung Inanspruchnahme von Einrichtungen der Gesundheitshilfe
- **§ 11 SGB VIII:** gesundheitliche Bildung als Schwerpunkt der Jugendarbeit
- **§ 20 SGB VIII:** Betreuung und Versorgung der Kinder in Notsituation bei Ausfall der Eltern aus gesundheitlichen Gründen
- **§ 35 a SGB VIII:** Eingliederungshilfe bei beeinträchtigter gesellschaftlicher Teilhabe aufgrund seelischer Behinderung (Diagnose gem. ICD-10)
- **§ 45 SGB VIII:** Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Umfelds als Voraussetzung für die Betriebserlaubnis und umgekehrt Verweigerung, wenn gesundheitliche Versorgung und medizinische Betreuung erschwert werden
- **§ 81 SGB VIII:** verbindliche Vorschrift zur Kooperation mit ÖGD und sonstigen Einrichtungen des Gesundheitssystems

**Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst mehr als Gesundheitsförderung.  
Der Auftrag der Entwicklungsförderung schließt immer auch Gesundheit ein.**

# Gesundheitsförderung in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe

- **Frühe Hilfen** ... werden in kooperativen Netzwerken gestaltet, fördern eine sichere Bindung
- **Kindertagesbetreuung** ... schaffen Grundlagen für Wohlbefinden durch Bewegung, gute Ernährung und Spiel & Spaß
- **Jugendangebote** ... ermöglichen Selbstwirksamkeit und stärken so Schutzfaktoren
- **Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz** ... befähigt Kinder und Jugendliche sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen (Drogen, Medien, Gewalt)
- **Familienbildung** ... klärt Familien über Gesundheit auf
- **Hilfen zur Erziehung** ... befähigen zur eigenverantwortlichen Gesundheitsfürsorge
- **Eingliederungshilfen** ... gewährleisten Teilhabe bei gesundheitlichen Einschränkungen
- **Kinderschutz** ... stellt im Notfall Gesundheitsversorgung sicher

**Gesundheitsförderung ist Querschnittsaufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ... implizit.  
Umfassende Gesundheitsförderung braucht kooperative Praxis.**

# 3.

## Vom Nebeneinander zur kooperativen Praxis

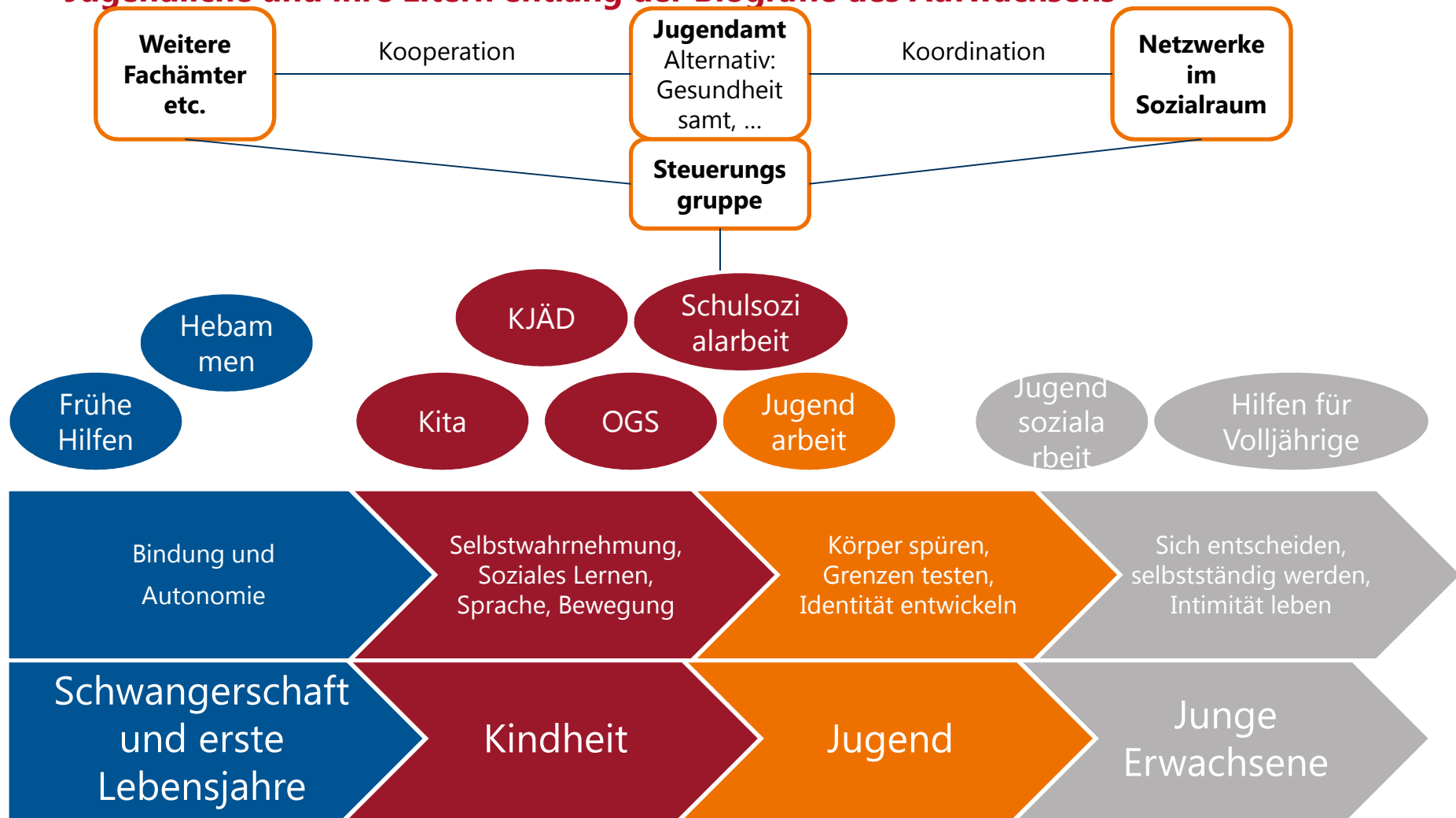
# Gemeinsame Anliegen fordern und fördern Kooperation

- **Frühe Hilfen:** Wie gestalten wir Angebote, dass auch sozial belastete Familien erreicht werden? Wie ebnen wir Zugänge auch zu weiterführenden Hilfen?
- **Kinder psychisch kranker Eltern:** Wie sensibilisieren wir für ihre Lebenssituation? Wie gewährleisten wir Entlastung und Unterstützung?
- **Chronisch kranke und entwicklungsverzögerte Kinder:** Wie fördern wir individuell und sichern Teilhabe?
- **Schulmüde Kinder und Jugendliche:** Wie erhalten wir Bildungschancen?
- **Gesundheitsförderung in Lebenswelten:** Wie gestalten wir Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, (teil-)stationäre Erziehungshilfen, Stadtteile als gesunde Lebensorte für Kinder und Jugendliche?
- ...

**Vor Ort werden bereits viele kooperative Projekte und Initiativen im Zusammenwirken von Jugendhilfe und öffentlichem Gesundheitsdienst realisiert.**

# Wie kann aus Einzelinitiativen eine Struktur werden?

**Das Modell der Kommunalen Präventionskette: Koordinierte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern entlang der Biografie des Aufwachsens**



# Systeme begegnen sich ...

	Gesundheitswesen	Kinder- und Jugendhilfe
Sprache – unterschiedliche Begrifflichkeiten	z.B. Prävention, Setting ...	z.B. Kindeswohl ...
Professionen	Medizinische Fachkräfte	Sozialpädagogische Fachkräfte
Zielgruppen	PatientInnen, KlientInnen	Ko-ProduzentInnen
Aufträge	Bevölkerungsmedizin (ÖGD)	Entwicklungsförderung
Finanzierungen	Öffentliche Mittel (ÖGD) Leistungen auch über Versichertenbeiträge „Zeit ist Geld“ für Selbstständige	Öffentliche Mittel
Zuständigkeiten	Heterogenität der Akteure, u.a. auch nichtkommunal	Gesamtverantwortung der Jugendämter
Regionale Zuschnitte	Kreise und kreisfreie Städte	Gemeinden ab 20.000 EW

# Systeme begegnen sich ... Kooperation braucht Annäherung

Kooperation braucht die  
Herausbildung einer  
gemeinsamen  
Organisationskultur:  
Information, Sprache, Regeln  
und Vertrauen ....

**Vom Ich zum Wir!**

Kooperation braucht  
gemeinsame Ziele und  
Erfolgslebnisse: Wer will mit  
wem wie was genau in der  
Gesundheitsförderung  
erreichen?

**Vom Kind aus denken statt in  
institutionellen  
Zuständigkeiten!**

# Chancen, die der Mühen wert sind

- **Verbesserte Zugänge für junge Menschen und ihre Familien:** Das Vertrauen in das Gesundheitssystem kann Wege in die Kinder- und Jugendhilfe ebnen – und umgekehrt.
- **Gestärkte Fachkräfte:** Kooperation erweitert den eigenen professionellen Horizont und eröffnet Möglichkeiten kollegialer Beratung.
- **Multiprofessionalität und Ganzheitlichkeit:** Familien haben die Chance, eher ganzheitlich in ihren Lebensbezügen wahrgenommen zu werden.
- **Erweiterung des Unterstützungsangebots für Familien:** Das vor Ort vorhandene Leistungsspektrum wird stärker nutzbar gemacht.
- **Mehr Wirkungen für junge Menschen:** Abgestimmte Angebote steigern die Erfolgsaussichten und erreichten Wirkungen von Leistungen und Angeboten.
- **Differenzierterer Blick auf das örtliche Unterstützungs- und Versorgungssystem:** Bedarfe und Versorgungslücken können im Miteinander identifiziert werden.
- **Erweiterung der örtlichen Netzwerkstrukturen:** Jugend- und Gesundheitsämter können ihrerseits Zugänge zu weiteren spezifischen Stakeholdern eröffnen.



# Wann, wenn nicht jetzt ... Die Voraussetzungen sind günstig

- **UN-Kinderrechtskonvention:** Jedes Kind hat das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit.
- **Anschlussfähiger Gesundheitsbegriff:**
  - Gesundheit als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden
  - Balance von Herausforderungen und Ressourcen/Schutzfaktoren
  - Zentral:
    - Selbstwirksamkeit, Kohärenzgefühl
    - Förderung eines achtsamen Bezugs auf den eigenen Körper, eines kommunikativen Bezugs auf die Welt und eines reflexiven Bezugs auf sich selbst
  - Wandel des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zu mehr Beratung und Hilfestellung
- **Anschlussfähige Konzepte:**
  - Entwicklungsaufgaben (Bindung – Autonomie, Soziales Lernen, Identität ...)
  - Lebenskompetenzen
  - Verwirklichungschancen
  - Settingansatz: Gesundheitsförderliche Lebenswelten

**Es gibt eine hohe Übereinstimmung zwischen lebenslagenorientierter Gesundheitsförderung und Kindeswohlorientierter Jugendhilfe!**

# Wann, wenn nicht jetzt ... Die Voraussetzungen sind günstig

- **Analoge Vorgehensweisen**
  - Zielorientierung, Qualitätsmerkmale, Qualitätsentwicklung und Evaluation, ....
- **Günstige Rahmenbedingungen**
  - Gesetzlicher Auftrag zur strukturellen Kooperation und zur Zusammenarbeit im Einzelfall auf beiden Seiten
  - Politische Aufforderung zu Kooperation und Netzwerkbildung
  - Stärkung der kommunalen Ebene
  - Möglichkeiten finanzieller Förderung von Präventionsprojekten und kommunalen Koordinations- und Kooperationsstrukturen (u.a. GKV-Bündnis „Gesundheitliche Chancengleichheit“, TK-Programm „Gesunde Kommune“ Land NRW, LWL/LVR ...)

Leben die Kinder, Jugendlichen und Familien gern und gesund in Ihrer Kommune – und fühlen Sie sich von Ihnen und anderen relevanten Akteuren gut wahrgenommen und unterstützt?

**Es tut sich was, dass sollten wir nutzen:**

**Für ein breites Verständnis von Gesundheitsförderung durch Jugend- und Gesundheitsämter!**

**Für mehr Kooperation zwischen beiden Handlungsfeldern!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Dr. Monika Weber**

**Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe (LWL)  
LWL-Landesjugendamt**

Warendorfer Str. 25

48145 Münster

Tel.: 0251 591-3632

[dr.monika.weber@lwl.org](mailto:dr.monika.weber@lwl.org)

Besuchen Sie uns im Internet: **[www.lwl.org](http://www.lwl.org)**